

LEBE-Veranstaltung

**Grössere Klassen mit jüngeren Kindern –
wie weiter**

27. Februar 2014; Langenthal; 19.00 Uhr

Referat

**von Herrn Regierungsrat Bernhard Pulver,
Erziehungsdirektor des Kantons Bern**

Eingeladen sind: Lehrkräfte des
Kindergartens- und der Primarstufe,
Schulleitungen und Elternvertretungen

#649823

Sehr geehrte Grossrätin, sehr geehrter
Grossrat
sehr geehrte Lehrpersonen für den
Kindergarten und Schulleitungen
sehr geehrte Eltern

Ich danke Ihnen herzlich für die
Einladung zur
Podiumsveranstaltung von LEBE
hier in Langenthal.

Diese Veranstaltung von LEBE bietet die Möglichkeit über die Sorgen und Chancen zu sprechen und miteinander in den Dialog zu treten.

Ich freue mich, vor dem Podium ein paar Worte an Sie wenden zu können.

WERTSCHÄTZUNG

Ich erlebe die Lehrkräfte auf der Schuleingangsstufe als ausserordentlich engagiert. Es werden hohe Ansprüche an sich und die Arbeit gestellt. Dies kommt für mich auch zum Ausdruck in der Sorge, den Unterrichtsauftrag nicht erfüllen zu können. Nicht erfüllen zu können, weil die Ansprüche an eine Lehrkraft stetig gewachsen sind aufgrund der zunehmenden Heterogenität in den Klassen.

Die ersten Bildungsjahre eines Kindes sind auch mir sehr wichtig. Sie bilden die Grundlage für den weiteren Werdegang eines jungen Menschen. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis, Sie mit der ERZ zusammen bestmöglich zu unterstützen.

Was haben wir gemeinsam bereits erreicht?

Durch Ihr Engagement für den Kindergarten und das kleine Kind haben Sie mitgeholfen die Vorschul-Pädagogik weiter zu entwickeln. Es wurde für die Kindergartenpädagogik gekämpft, aber auch für die Anerkennung der Arbeit.

REVOS

Ein grosser Schritt in der Anerkennung der Kindergartenarbeit wurde mit der Revision des Volksschulgesetzes

erreicht. Ich sehe es als Meilenstein an, dass der zweijährige Kindergarten seit August 2013 Teil der obligatorischen Volksschule ist. Dies ist für mich ein grosser Erfolg.

Die Gemeinden sind nun verpflichtet zwei Jahre Kindergarten anzubieten. Zudem wurden neue Möglichkeiten geschaffen, die Schuleingangsphase zu gestalten.

Freiwillige BASISSTUFE

Neu ist es für die Gemeinde möglich Basisstufenklassen, den Cycle élémentaire oder den Kindergarten und die Primarstufe in herkömmlichem Sinne zu führen.

Diese Möglichkeiten der Gestaltung der Schuleingangsphase wurden geschaffen, um der wachsenden Heterogenität der Kinder zu begegnen. Zugleich wird es den Gemeinden möglich, eine Struktur

zu wählen, die ihren Bedürfnissen entspricht.

HERAUSFORDERUNGEN

Die zunehmende Heterogenität in der Schuleingangsphase beobachte ich schon seit längerer Zeit - nicht erst seit der Einführung von HarmoS.

Ich höre die Stimmen der Lehrpersonen, die durch die herausfordernde Situation im Kindergarten zum Teil an die Grenze ihrer Belastbarkeit kommen.

Durch die Verschiebung des Eintrittsdatum wird die Heterogenität vielleicht noch etwas verstärkt. Aber es ist eigentlich ein Ausdruck unserer sich wandelnden Gesellschaft.

Aktuelle

**Unterstützungsmassnahmen:
Basisstufe, RLSZ, SOS;**

Ich nehme die Signale und Hilferufe ernst. Mit der Problematik haben wir uns schon vor etlichen Jahren auseinandergesetzt und nach Lösungen gesucht. Um zu erfahren, was die Lehrkräfte brauchen, welche Hilfestellungen helfen würden, haben wir auch die Lehrkräfte Kindergarten mit einbezogen.

Um der wachsenden Heterogenität zu begegnen wurde zum Beispiel vor zehn Jahren das Pilotprojekt Basisstufe gestartet, das jetzt erfolgreich umgesetzt werden kann. Mit dem Modell Basisstufe kann auf die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes eingegangen werden. Rückmeldungen aus der eingeführten Basisstufe ergeben, dass dort die Heterogenität oder Überforderung von Kindern kaum ein Thema ist. Einerseits weil während 15 Lekt. zwei Lehrkräfte gleichzeitig unterrichten und die

Kinder die Basisstufe in flexibler Zeit durchlauf können, andererseits weil das Mehrjahrgangssystem viele Vorteile mit sich bringt. Kinder lernen voneinander und helfen einander.

Die 15 Lektionen Teamteaching in der Basisstufe werden von den Lehrkräften als Entlastung empfunden. Die Lehrkräfte an einer Basisstufe werden zwar herausgefordert eng zusammenzuarbeiten, was Zeit für gemeinsame Planung und Absprachen in Anspruch nimmt. Sie fühlen sich aber gleichzeitig entlastet, weil sie die Verantwortung gemeinsam tragen. Ich möchte aber den Kindergarten und die Basisstufe nicht gegeneinander ausspielen. Denn für mich ist auch die herkömmliche Organisation sehr wertvoll. Wir wollen auch hier für Verbesserungen sorgen.

Zusammen mit Kindergartenlehrpersonen wurde vor ein paar Jahren eine Analyse gemacht und Massnahmen für eine Entlastung erarbeitet.

Folgende Massnahmen wurden bereits umgesetzt:

- SI können zusätzliche Lektionen bewilligen bei Klassenbeständen, die im oberen Überprüfungsbereich liegen
- Der Normalbereich für den Kindergarten wurde in den Richtlinien für die Schülerzahlen herabgesetzt: seit Aug. 2013 gelten 14 – 22 Kinder als Normalbereich.

Dazu werden Sie vielleicht sagen - bereits 20 Kinder sind zu viel. Das ist je nach Zusammensetzung der Klasse möglich. Es können schon zwanzig oder noch weniger Kinder eine grosse Belastung sein.

Hier haben Sie nun die Möglichkeit über die Schulleitung zusätzliche Lektionen zu beantragen, um mit einer zweiten Lehrkraft im Teamteaching zu arbeiten.

Vielleicht sagen Sie auch, was nützen uns diese Massnahmen. Mit der Neuen Finanzierung der Volksschule (NFV) und den Sparmassnahmen des Kantons werden die Klassen grösser, weil Klassen zusammengelegt werden müssen.

Hier kann ich Ihnen insofern Entwarnung geben, als dass der Kindergarten kaum von den Sparbestrebungen betroffen ist, da der grösste Teil der Klassen im Normalbereich liegt.

Gleichwohl kann die Heterogenität auch bei durchschnittlich grossen Klassen eine Herausforderung bedeuten.

Da hat es in einer Klasse z. B.

Kinder, die bereits lesen und rechnen können. Gleichzeitig gibt es Kinder, die sich noch nicht selber anziehen können oder sich nicht mitteilen können, weil sie sich nicht genügend gut ausdrücken können, in der Sprachentwicklung zurück geblieben sind oder weil sie eine andere Muttersprache sprechen.

Diese vielfältigen Anforderungen können eine Lehrkraft an die Grenze ihrer Belastung führen oder ein Gefühl hinterlassen, den Kindern nicht gerecht werden zu können.

Aus diesen Gründen wurde die Möglichkeit geschaffen

- zusätzliche SOS-Lekt. in besonderen Situationen - bei erhöhtem Förderbedarf oder grossen Entwicklungsunterschieden - auslösen zu können, auch wenn

die Klasse nicht speziell gross ist.
Diese Lekt. können, kurzfristig
ausgelöst, werden.

Künftige, zusätzliche

Unterstützung:

Klassenhilfen,

Erhöhung GK 5 in GK 6

Wir möchten aber noch weiter
gehen:

Mit der Revision des
Lehreranstellungsgesetzes, das
vom Grossrat verabschiedet wurde
und der
Lehreranstellungsverordnung, die
gestern (26. Februar 2014) vom
Regierungsrat verabschiedet
wurde, soll es möglich werden im
Kindergarten Klassenhilfen
einzusetzen. Wir haben dafür für's
Schuljahr 2014/15 Fr. 250'000.-
vorgesehen.

– Eine Klassenhilfe soll vor allem
im ersten Quartal eingesetzt

werden können. Der Einsatz soll gezielt erfolgen.

Als Klassenhilfen könnten nicht pädagogisch ausgebildete Personen, die eine Affinität zum kleinen Kind haben, angestellt werden. Sie würden eingesetzt für Handreichungen und für Mithilfe z. B. Aus- und Anziehen beim Ankommen und Verlassen des Kindergartens, Begleitung auf dem Weg zur Turnhalle, Beaufsichtigung usw.

Auf's Schuljahr 2014/15 wollen wir sogar **allen** Kindergartenlehrpersonen die das wünschen, im ersten Quartal unkompliziert eine zweite Betreuungsperson ermöglichen. Wir sind deshalb unter anderem mit der Pädagogischen Hochschule im Gespräch. Ob wir's schaffen, sind wir noch nicht ganz sicher.

Der Beruf der Kindergartenlehrperson soll auch in Bezug zum Lohn aufgewertet werden. In Zusammenhang mit der Revision der Lehreranstellungsverordnung sollen die Lehrpersonen Kindergarten ab 1. August 2015 in die Lohnklasse 6 gehoben werden. Ob wir das realisieren können, hängt aber auch vom Abstimmungsresultat betreffend BLVK ab (VEP).

Abschluss: WUNSCH und DANK

Sie, liebe Lehrkräfte, leisten tagtäglich wertvolle Arbeit. Auch wenn Sie vielleicht manchmal das Gefühl haben, Ihre Aufgabe nicht so erfüllen zu können wie Sie gerne möchten. Die Gesellschaft wandelt sich, Kinder und Eltern stellen Sie täglich vor neue Herausforderungen. Diesen

Herausforderungen gilt es zu begegnen und Lösungen zu finden. Einerseits sind Sie gefordert Ihren Unterricht den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen, andererseits bin ich gefordert die Strukturen anzupassen. Mit den verschiedenen Möglichkeiten wie der Basisstufe oder dem Cycle élémentaire, aber auch mit den verschiedenen Massnahmen, die wir bereits umgesetzt haben oder die noch vor der Umsetzung stehen, geben wir Ihnen Grundlagen, damit Sie Ihren Beruf weiterhin engagiert ausüben können.

Mir ist es ein Anliegen, dass Sie Ihren Beruf weiterhin mit Freude ausüben können und dabei auch gesund bleiben. Deshalb schauen Sie auch zu sich, nutzen die Freiräume und die angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen für
Ihre wertvolle Arbeit und Ihr
tägliches Engagement zu danken.